



Rede

MÜNDLICHER GESCHÄFTSBERICHT

24. Ordentlicher Gewerkschaftstag der IG Metall
in Nürnberg

Irene Schulz,
geschäftsführendes Vorstandsmitglied
der IG Metall

7. Oktober 2019

Sperrfrist: Redebeginn
Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
in einem bekannten Zitat heißt es: eine Rede soll das Thema erschöpfen und nicht den Zuhörer. Das könnte jetzt zum Schluss hin durchaus anspruchsvoller werden.

Steigen wir also direkt ein:

Bildung hat schon immer Veränderung begleitet. Und das ist gut so!

Denn mit unserer Bildungsarbeit schaffen wir Räume für Debatten,
für Suchprozesse, politische Orientierung und Handlungskompetenz.

Unsere aktuellen Leitfragen sind: Wie geht Kompetenzentwicklung, wenn sich alles immer schneller dreht? Welche Leitbilder sind unser Motor, treiben uns an?

Wie organisieren wir Solidarität und Zusammenhalt, wenn die Verhältnisse komplexer,
die Belegschaften vielfältiger werden?

Unsere Stärke ist: Bei uns sind Bildungsarbeit und Betriebs-, Tarif- und Gesellschaftspolitik eng verzahnt: Vertrauensleute, Schwerbehindertenvertretungen, Betriebsräte, JAVler*innen und Aktive werden bei uns qualifiziert: kompakt, konzentriert – und bei Bedarf maßgeschneidert.

Unsere Bildungszentren sind hervorragende Orte für politisches Lernen und Arbeiten.
Deshalb haben wir in den letzten Jahren viel in die Erneuerung und Sanierung unserer Häuser investiert.

Auch unser Führungspersonal hat sich stark verändert – wir sind jünger und weiblicher geworden, die Hälfte der Schulleiter*innen sind jetzt Frauen.

Mit 130.000 Teilnehmer*innen pro Jahr – das sind so viele, wie Ingolstadt Einwohner hat - haben wir eine starke, eine hervorragende Beteiligung. Tendenz steigend.

Die regionale Bildungsarbeit ist unser starkes Fundament.
Aktuelle betriebliche Bildungsbedarfe können wir passgenau und zügig umsetzen.

Mit konkreter Bildungsberatung im Betrieb unterstützen wir.
In Seminaren vor Ort schaffen wir regionale Netzwerke und erhöhen die Bindung an unsere Geschäftsstellen. Wir bauen die regionalen Strukturen aus - mit Betriebsräteakademien, BIKOS und Bildungszeitbüros für politische Bildung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
eine zukunfts feste Referentenaus- und -weiterbildung ist deshalb ein wesentlicher Erfolgsfaktor für unsere Arbeit auf hohem Niveau.
Hier haben wir eine hervorragende Basis und legen in den nächsten Jahren weiter nach!
50 hauptamtliche und mehr als 3.000 ehrenamtliche Referentinnen und Referenten stemmen unsere stark nachgefragten Seminare.

Viele von Euch, die im Bezirk und in der Geschäftsstelle, die Bildungsarbeit vor Ort absichern und weiterentwickeln, sind heute hier: Ohne Euer Wissen, ohne Eure Erfahrung, würde nichts gehen. Ihr investiert viel Zeit und Energie. Jeder von Euch bringt sich in unser starkes Bildungsteam ein: Herzlichen Dank, für Euren Einsatz, Euer Herzblut, Euer Engagement!

Mein Anspruch an die Weiterentwicklung unserer Arbeit ist:
Lern - und Gestaltungsprozesse in den Betrieben noch stärker zusammen zu denken.

Deswegen verbinden wir Arbeit und Innovation durch praxisbegleitende Ausbildungsreihen, arbeiten mit Lernfabriken, Wissenschaft und Unis zusammen.
Hier sind wir auf dem richtigen Weg, das zeigt die hohe Resonanz.

Das zeigen auch die Ergebnisse des Transformationsatlas und die sind eindeutig:
Zwei Drittel der Betriebsräte sehen sich nicht ausreichend qualifiziert.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Darauf haben wir bereits reagiert: Im April hat der Vorstand grünes Licht gegeben, für weitere 25 Vertrauensleuteseminare pro Jahr.

So können wir jedes Jahr 500 und in vier Jahren zusätzlich 2.000 Vertrauensleute qualifizieren.

Damit können wir insbesondere die vielen Kolleginnen und Kollegen unterstützen, die im nächsten Jahr erstmalig gewählt werden.

Diese Investitionsentscheidung ist richtig, wichtig und absolut notwendig!

Im Unterschied zum Management verkündet ihr nicht, sondern: Ihr beteiligt, informiert, treibt nach vorne und stellt Euch der Diskussion.

So geht Veränderung – nur mit unseren Beschäftigten! Das ist anspruchsvoll. Gerade, wenn der Veränderungsdruck hoch ist. Und deshalb ist es so wichtig – und dafür stehe ich – dass unsere Bildungsarbeit hier ansetzt und immer wieder fragt: Welchen Beitrag können wir leisten, um euch bestmöglich zu unterstützen?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
neben den neuen Inhalten beschäftigen wir uns auch mit veränderten Lerngewohnheiten und eigenen technologischen Innovationen. In diesem Jahr haben wir unsere neue, mit dem BUND Verlag gemeinsam entwickelte, BildungsApp erstmals eingesetzt.

Damit integrieren wir digitale Medien in die Seminare, ohne den Raum der persönlichen Begegnung aufzugeben.

Handlungskompetenz entsteht durch Perspektivwechsel, durch strategisches Wissen und vor allem durch Solidaritätserfahrung! Kein Smartphone, kein digitales Webinar kann diese gemeinsamen Lernerfahrungen ersetzen!

Das ist umso wichtiger, denn in einer Zeit der permanenten digitalen Zerstreung schafft Bildung - und insbesondere politische Bildung - Räume für Meinungsbildung, für offene Debatten über Werte und zukunftsfähige Gesellschaftsbilder.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
je polarisierter die aktuellen Debatten Ökologie und soziale Sicherheit zum Gegensatz stilisieren -

je häufiger finanzmarktgetriebene Unternehmensstrategien immer dieselben Gewinner und Verlierer produzieren – je mehr Fake News und Rechte hiermit Stimmung machen –

Kolleginnen und Kollegen,
desto radikaler muss politische Bildung gesellschaftlich aufgewertet werden!

Alles spricht für mehr Bildungszeit, nichts spricht dagegen.

Und hier stellt sich die Frage: Wieso ticken die Uhren in Bayern und Sachsen eigentlich anders? Denn: Was in fast allen Bundesländern möglich und sinnvoll ist, soll in Bayern und Sachsen für die Arbeitgeber nicht „zumutbar“ sein?

In Wahrheit geht es um einen alten Konflikt: Wer hat die Verfügungsgewalt über Zeit?
Wer entscheidet, wer von Weiterbildung und Freistellung profitiert?
Und diesen Konflikt gehen wir an!

Unsere sächsischen und bayrischen Kolleg*innen, legen sich vor Ort ins Zeug, kämpfen in breiten Bündnissen für Bildungszeitgesetze – gegen ordentlich Widerstand von Arbeitgeberverbänden und Wirtschaftslobbyisten.

Und deshalb solidarisieren wir uns hier und heute mit Euch – Bildungszeit jetzt – in allen Bundesländern – auch in Bayern und Sachsen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
es gibt gute Gründe, um über die Verfasstheit unserer Demokratie zu diskutieren. Wir brauchen starke demokratische Strukturen, die solidarisches Handeln stützen.

Und deshalb gilt: Rechte Strategen, die unsere Werte angreifen,
die auf Spaltung setzen und Hass und Gewalt in Kauf nehmen,
– diesen Brandstiftern zeigen wir immer konsequent die rote Karte!
Denn in ihrem, in einem solchen Land wollen wir nicht leben!

Unsere politische und antirassistische Bildungsarbeit leistet bereits viel.
Wir bilden Stammtischkämpfer aus und entzaubern Mythen.
Wir führen immer mehr Workshops in den Betrieben durch und qualifizieren Referenten*innen für antirassistische Bildungsarbeit.

Mit unserer Initiative „Respekt“ stärken wir Netzwerke, unterstützen wir Veranstaltungen vor Ort und mischen sogar in einem Kinofilm mit.

Und jetzt steuern wir einen Weltrekord an - Es geht um das längste antirassistische Banner. Unsere Idee: Aus vielen einzelnen Statements, aus der großen, überwältigenden Beteiligung von euch vor Ort, ergibt sich ein starkes, ein gemeinsames Commitment für unsere Werte: Für Solidarität, Respekt und Toleranz!

Und es hat funktioniert: Ein halbes Jahr nach Start der Aktion – liegen wir Stand heute - bei knapp 600 Metern mit 5.000 Beteiligten aus der ganzen Republik. Das ist großartig!

Herzlichen Dank an alle, die sich hier, die sich gegen rechts engagieren – Danke für dieses starke gemeinsame Zeichen!

Kolleginnen und Kollegen, unsere Jugendbildungsarbeit ist klar gegen rechts. Sie ist grundlegend und werteorientiert.

Wer auf einem Jugendseminar war, spürt, fühlt und erlebt die IG Metall – oft zum ersten Mal. Fast jeder von uns kennt das und erinnert sich!

Wer im Betrieb bereits als Azubi oder Studierende aktiv geworden ist, der bleibt, der findet in der IG Metall eine politische Heimat. Der steht im Betrieb auf, wenn es darauf ankommt. Der steht vor dem Tor, statt dahinter.

Und darauf kommt es an, denn: Unsere Mitgliederstärke ist die entscheidende Basis für unsere Durchsetzungsfähigkeit. Deshalb konzentrieren wir uns auf Ansprache, Gewinnen, Halten und Rückholen.

Wir haben unsere IG Metall auf Erschließung ausgerichtet. Wir bilden konsequent Erschließungssekretär*innen und ehrenamtliche Kolleg*innen aus, schaffen das Fundament für Mitbestimmung und erstreiten Tarifbindung.

Wir gehen in die Offensive. Wir recherchieren und analysieren unsere Gegner und ihre Spielzüge genau. Wir testen neue Strategien. Wir identifizieren die Themen mit den Beschäftigten. 1:1 ist nicht mehr nur ein Spielstand in der Bundesliga, sondern Ansprache möglichst vieler Beschäftigter in kurzer Zeit.

Lasst mich aus aktuellem Anlass ein Beispiel nennen: Diese Woche wählen 7.800 Beschäftigte beim Schrauben-Würth in Künzelsau nach Jahrzehnten erstmalig einen Betriebsrat.

Die Herausforderung ist groß, das Unternehmen komplex und die Ausgangssituation nicht einfach.

Gemeinsam mit dem Team aus Schwäbisch-Hall haben sich zahlreiche Geschäftsstellen aus allen Bezirken beteiligt und in einer konzertierten Aktion Kandidatinnen und Mitstreiter gewonnen.

Noch bis gestern waren viele vor Ort unterwegs und haben 1:1-Gespräche geführt.
Ich frage Euch: Welche Organisation kann von sich behaupten, so schlagkräftig zu sein?

Wir werden hier erfolgreicher, auch weil es uns immer besser gelingt,
geschäftsstellenübergreifend unsere Ressourcen gezielt, schnell,
gut abgestimmt und zeitgleich einzusetzen.

Unsere gemeinsame strategische Erschließungsarbeit hinterlässt deutliche Spuren!

Sie ist auch unsere klare Antwort auf Union Buster.
Auf die, die Mitbestimmung mit schmutzigen Mitteln verhindern und untergraben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich sage klar und deutlich: Wer einzelne Gewerkschafter*innen und Betriebsräte angreift,
wer immer noch glaubt, Demokratie ende am Werkstor, der muss wissen, er legt sich mit uns
an, der greift uns alle an!

Die Behinderung von Betriebsratsarbeit ist kein Kavaliersdelikt:
Die Behinderung und Verhinderung von Mitbestimmung ist ein Strafbestand und muss
endlich konsequent verfolgt werden!!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die Zeiten werden rauer, das Tempo höher. Unser Kurs heißt: stark im Betrieb und auf der
Straße.

Wir stehen für ein Leitbild, das sozialen, demokratischen und ökologischen Fortschritt
zusammen denkt.

Und bei der Umsetzung gilt: Eigentum verpflichtet.

Das ist keine Meinungsäußerung, sondern Verfassungsgrundsatz!

Dafür gilt es politische Mehrheiten zu organisieren und unsere Machtressourcen zu
mobilisieren.

Dafür lohnt es sich zu streiten!

Wir gemeinsam - mit unserer ganzen Power.

Ich danke Euch!